

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 92 (2017)
Heft: [1]: Wohnen über Generationen

Artikel: So frei wie nie zuvor
Autor: Witzig, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So frei wie nie zuvor

VON HEIDI WITZIG*

Als 73-jährige Frau höre ich hie und da: «Wann gehst du in eine WG – in deinem Alter musst du dir das doch überlegen?»

Ich kenne viele Frauen meiner Generation, die sich mit dieser Frage ernsthaft beschäftigen. Das Haus oder die Wohnung ist zu gross geworden, der Partner und sie selbst sind körperlich nicht mehr so fit, sie denken an rollstuhlgängige, leicht erreichbare Alterswohnungen, möglichst in der Nähe der Kinder ... oder eben: Wäre eine Alterswohngemeinschaft eine Lösung oder das Leben in einer Siedlung mit mehreren Generationen, oder, oder ...

Für mich selbst hat es sich anders ergeben. Seit ich erwachsen bin, habe ich praktisch ausschliesslich in Wohngemeinschaften gelebt. Mein Partner und ich zogen unsere Tochter gemeinsam mit einem anderen Paar und dessen Sohn auf. So liessen sich Berufstätigkeit, Familienarbeit und politisches Engagement gut miteinander verbinden. Bis die Kinder gross waren, haben wir ohne grössere Probleme zusammengewohnt und alle Arbeiten geteilt.

Später zog das andere Paar aus, unsere Tochter ging studieren, und vor 14 Jahren starb mein Partner. So war ich zum ersten Mal allein und genoss dies trotz aller Erschütterungen sehr. Aber irgendwie war für mich klar, dass es mit dem gewohnten WG-Leben weitergehen sollte.

Nach einigen Jahren zügelte ich also in eine Frauen-WG und stellte mir vor, das könne jetzt bis ins hohe Alter so bleiben.

«Je weniger ich arbeitete, umso mehr begann mich die WG-Ordnung zu nerven.»

Aber siehe da – schon bald tauchten Konfliktfelder auf, die ich nicht gekannt hatte. Je mehr ich mich beruflich zurücknahm und nicht mehr so viel arbeitete, umso mehr begann mir die klare Ordnung der WG auf die Nerven zu gehen – obwohl ich diese Ordnung aus meiner «alten» WG mitgebracht hatte. Ein grosses Freiheitsbedürfnis erfasste mich. Endlich nicht schon am Sonntagabend wissen, ob ich am Mittwoch oder Donnerstag zum Nachtessen zu Hause sein werde. Und so weiter. Die Konflikte eskalierten auch, weil wir – anders als in der Familien-WG – weniger Gemeinsames hatten. Gemeinsam die Kinder aufzuziehen und sich damit Freiraum zu schaffen, war früher für alle eine unglaublich starke Motivation gewesen, ich hatte das gar nicht so bemerkt.

Nun lebe ich seit fünf Jahren allein in einer schönen Dreieinhalbzimmerwohnung in einem neuen Block, und ich fühle mich so frei wie noch nie in meinem Leben. Ich pflege meinen Kreis von Freundinnen und gemeinsamen Mitstreite-

rinnen zum Beispiel bei der «grossmütterRevolution» und geniesse die Aktivitäten ausser Haus wie auch das wunderbare Alleinleben sehr. Vor einem Jahr ist auch meine Tochter mit ihrer Familie ganz in die Nähe gezogen, sodass wir intensiven Kontakt haben können und meine Enkel jeden Mittwoch bei mir sind.

Foto: zlg.



*Im Gastkommentar schildern Menschen, die etwas zum Heftthema zu sagen haben, ihre Erlebnisse und Gedanken. **Heidi Witzig** wurde 1944 geboren. Die Historikerin und Buchautorin lebt in Winterthur. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Frauen- und Alltagsgeschichte, sie ist unter anderem Mitautorin des Standardwerks «Frauengeschichte(n)». Aktuell ist sie aktiv bei der «grossmütterRevolution» (www.grossmuetter.ch) und bei den «Klimaseniorinnen».

Die Aussagen der Autoren decken sich nicht zwingend mit der Ansicht der Redaktion.

Das ist für mich momentan eine ideale Wohnform. Fürs betreuungsbedürftige Alter weiss ich jetzt besser, was ich brauche, nämlich vielfältigen Kontakt und Austausch mit Leuten, die ein ähnliches Engagement pflegen wie ich. Wenn ich nicht mehr mobil bin, werde ich dieses mein «Lebenselixier» ins Zentrum stellen. Die Wohnform ist dann wahrscheinlich nicht mehr so wichtig.